

sehr beliebt waren Bacchische Scenen, ferner Darstellungen aus der Meereswelt⁵²⁾. In den wenigsten Fällen waren es Originalwerke, meist nur Nachbildungen beliebter, auch in anderem Material nachweisbarer Relief-Compositionen.

Einige Worte verdient noch die farbige Behandlung dieser Arbeiten. Während die älteren farbig verzierten Terracotten nur eingebrennte Farben kennen, tritt später das Princip der Bemalung der fertig gebrannten Stücke, wie bei den bemalten Terracotta-Figuren auf. Obwohl man in Folge dessen nicht mehr an die engen Grenzen der keramischen Farbenscala gebunden war, blieb die Bemalung doch auf wenige Töne beschränkt und weit entfernt von naturalistischen Effecten. Der Grund war gewöhnlich blau, das Relief roth, gelb und weiss, wobei die Farben zum Theil unmittelbar auf den Thon aufgetragen wurden, theils einen Kalkgrund erhalten zu haben scheinen.

Für die Weiterbildung der Dachtypen in der ersten Kaiserzeit liefert Pompei fortlaufende Belege. Zu den häufigsten Formen zählen Simen (Fig. 34⁵⁰⁾ und Stirnziegel mit Masken inmitten eines verkümmerten Anthemien-Ornaments, dem die

50.
Bemalung.

51.
Weiterbildung
der
Dachtypen.

Fig. 34.



Terracotta-Sima aus Pompei⁵⁰⁾.

(I. Jahrh. nach Chr.)

verbindenden Volutenranken fehlen (Fig. 35⁵⁵⁾. Neben Masken erscheinen auch Götter- und Idealköpfe an Stirnziegeln, oft nur in lockerer Verbindung mit dem Ornament. Uebrigens sind diese Typen, welche v. Rhoden in den Anfang des I. Jahrhunderts nach Chr. weist, nicht blofs auf Pompei beschränkt.

Gute Arbeiten dieser Art mit Gorgonen und Idealköpfen aus Tarent besitzt das Berliner Museum. Auch die bekannte etruskische Simenform mit schmalen plastischen Hohlstreifen (Fig. 27) findet sich noch gelegentlich, wenn auch umgebildet; später erscheinen wieder die hohen Wasserkasten mit ganzen Figuren, z. B. Jünglinge mit Roffen an einer Sima in Pompei. — Nicht selten sind in das Halbrund der Stirnziegel ganze Figuren hineincomponirt, so laufende Gorgonen bei Antefixen aus Capua (Berliner Museum) und ein Reiter in einem Stirnziegel der Sammlung *Campana* (Taf. CV).

Obwohl ohne Belang für das Bauwesen beansprucht noch eine andere Gattung von Terracotten aus italischen Fundstätten hier eine kurze Erwähnung: die Arbeiten in glafirtem Thon. Ein großer Theil dieser Arbeiten, meist kleinere Gegenstände, als Lampen, Gefäße, Götterfiguren und Idole, bildete ägyptische Exportwaare, andere, wie die später noch zu erwähnenden Funde der esquilinischen Nekropole in

52.
Glasuren.

⁵⁴⁾ Hierzu gehören u. A. ein Nereiden-Fries aus der *casa del Fauno* zu Pompei, so wie ein Relief mit Seejungfrauen auf Hippokampen, abgebildet in: RHODEN, a. a. O., Taf. 21 u. 22.

⁵⁵⁾ Facf.-Repr. nach: CAMPANA, a. a. O., Taf. XCIX.